

### Verdienste im Handwerk 2001

Die Verdienste im Handwerk werden nach dem Lohnstatistikgesetz in jährlichen Abständen für den Monat Mai in zehn ausgewählten Gewerbebranchen als Stichprobe erhoben. Im Jahr 2001 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 944 Betriebe befragt. Unter einem Betrieb ist die als Handwerk betriebene, organisatorisch und räumlich abgegrenzte örtliche Niederlassung eines selbständigen Handwerkers zu verstehen, in der die in der Handwerksrolle eingetragene handwerkliche Fachrichtung ausgeübt wird.

#### Erhebungsmerkmale

Die Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk umfassen außer den Verdiensten auch die durchschnittlich bezahlten Wochenarbeitszeiten jeweils nach Arbeitergruppen und nach dem Geschlecht.

Es werden die vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter, unterteilt nach Gesellen und übrige Arbeiterinnen und Arbeiter, erfasst. Zu den Gesellen gehören die Personen, die in dem Handwerk, das der sie beschäftigende Handwerker ausübt, die Gesellenprüfung abgelegt haben, sowie die Personen, die zwar keine Gesellenprüfung abgelegt haben, aber aufgrund langjähriger Berufserfahrung in der gleichen Weise wie gelernte Gesellen tätig und diesen im Betrieb gleichgestellt sind. Personen, die eine – dem Gesellenbrief entsprechende – Facharbeiterprüfung abgelegt haben, zählen zu den übrigen Arbeiterinnen und Arbeitern, ebenso wie die Gesellen anderer handwerklicher Fachrichtungen, Fahrpersonal sowie angelernte und ungelernete Arbeiterinnen und Arbeiter. Nicht in die Erhebung einzubeziehen sind Personen, die wegen Krankheit (nach Ablauf der Lohnfortzahlung), Einstellung, Entlassung oder aus anderen Gründen nicht für den gesamten Lohnabrechnungszeitraum Lohn bezogen haben, Teilzeitbeschäftigte, mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiterinnen und -arbeiter, Praktikanten und Volontäre.

Die bezahlten Wochenstunden umfassen die tatsächlich geleisteten und bezahlten Arbeitsstunden sowie die bezahlten Ausfallstunden. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden sind die am Arbeitsplatz verbrachten Zeiten abzüglich betrieblich geregelter Ruhepausen (wie die Mittagspause), soweit diese Pausen nicht als Arbeitszeit gelten. Bezahlte Ausfallstunden sind die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, z. B. für gesetzliche Feiertage, Urlaub, Krank-

heitstage, Freizeit aus betrieblichen oder persönlichen Gründen (Betriebsversammlungen, Betriebsausflüge, Arztbesuche usw.).

Der Bruttoverdienst umfasst alle Lohnbestandteile, die dem Arbeitnehmer laufend (d. h. je Lohnabrechnungsperiode) vom Arbeitgeber gezahlt werden. Darin enthalten sind der tarifliche oder frei vereinbarte Lohn einschließlich tariflicher oder außertariflicher Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen und Zuschläge, ferner der steuerliche Wert von Naturalleistungen (freie Kost oder Unterkunft).

#### Qualität der Ergebnisse

Die Qualität der ausgewiesenen Ergebnisse wird anhand der tatsächlich mit der Stichprobe erfassten Personenzahl beurteilt. Durchschnittswerte für die bezahlten Wochenstunden und die Bruttoverdienste werden dann als statistisch sicher angesehen, wenn die Berechnung auf mindestens 30 erfassten Personen beruht. Diese Vorgabe ist für die Darstellung der Arbeitszeiten und Verdienste der Männer fast ausnahmslos erfüllt. Im Jahr 2001 wurden (gemessen an der Zahl der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter insgesamt) nur im kleinsten Gewerbebranchen, den Klempnern, weniger als 30 Männer als übrige Arbeiter erfasst. Anders sieht es bei den Frauen aus. Die Bedingung für statistisch sichere Ergebnisse wird lediglich in den Gewerbebranchen Fleischer und Bäcker erfüllt. Dort sind die mit Abstand höchsten Frauenanteile zu finden, nämlich 25,8% im Fleischer- und 23,9% im Bäckerhandwerk. Im Durchschnitt der übrigen acht Gewerbebranchen beträgt der Frauenanteil gerade 1%. Hier können die Ergebnisse für Frauen sehr stark von speziellen Gegebenheiten in den Betrieben der Stichprobe geprägt sein und müssen für die Gesamtheit der Betriebe des jeweiligen Handwerks als statistisch unsicher gelten.

Bei der Interpretation der Ergebnisse für die Untergruppe der übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter sollte bedacht werden, dass hier die Datenbasis deutlich schmaler ist als für die Untergruppe der Gesellen. In der Gesamtheit aller ausgewählten Gewerbebranchen haben die übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter lediglich einen Anteil von 10% an der gesamten Arbeiterschaft. Dieser Anteil ist in einigen Gewerbebranchen sogar noch deutlich niedriger. Hier können einzelne größere Betriebe das Ergebnis stark beeinflussen, was insbesondere bei Zeitvergleichen zu erheblichen Verzerrungen führen

Verdiensterhebung im Handwerk Mai 2001

Arbeitergruppe Geschlecht	Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst				Bezahlte Wochen- stunden	Anteil der Beschäftigten an der jeweils übergeordneten Position
	Mai 2001	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	durchschnittliche jährliche Veränderung seit 1998			
			jeweilige Beschäftigten- struktur	konstante Beschäftigten- struktur		
	DM	%		Anzahl	%	
<b>Alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks</b>						
Gesellen	23,60	1,1	1,4	1,5	39,5	90,0
Männer	23,76	1,2	1,4	1,5	39,5	97,1
Frauen	18,11	0,6	1,4	2,1	39,4	2,9
Übrige Arbeiter	20,19	2,5	1,3	1,6	39,9	10,0
Männer	21,01	3,0	1,3	1,5	40,1	79,4
Frauen	16,92	0,1	1,5	2,5	38,9	20,6
Arbeiter insgesamt	23,25	1,3	1,5	1,5	39,5	100,0
Männer	23,52	1,4	1,5	1,5	39,5	95,4
Frauen	17,59	0,7	1,6	2,3	39,2	4,6
<b>Maler und Lackierer</b>						
Gesellen	25,27	0,6	1,0	1,0	39,5	91,6
Übrige Arbeiter	22,80	5,2	5,3	5,1	39,2	8,4
Arbeiter zusammen	25,06	1,0	1,6	1,4	39,5	10,9
<b>Metallbauer</b>						
Gesellen	24,08	2,2	1,4	1,4	40,3	85,5
Übrige Arbeiter	20,58	3,3	0,2	-0,2	40,3	14,5
Arbeiter zusammen	23,58	2,3	1,1	1,2	40,3	10,9
<b>Kraftfahrzeugmechaniker</b>						
Gesellen	23,54	0,8	1,7	1,7	38,0	91,2
Übrige Arbeiter	21,64	3,9	2,8	2,7	38,7	8,8
Arbeiter zusammen	23,38	1,1	1,9	1,8	38,1	17,2
<b>Klempner</b>						
Gesellen	23,59	0,4	1,1	1,1	40,0	88,5
Übrige Arbeiter	(18,18)	(-2,5)	(0,5)	(0,5)	(39,6)	11,5
Arbeiter zusammen	22,97	-0,2	1,3	1,0	40,0	0,5
<b>Gas- und Wasserinstallateure</b>						
Gesellen	23,26	1,5	1,2	1,2	39,0	96,7
Übrige Arbeiter	(22,94)	(7,6)	(4,4)	(4,4)	(39,7)	3,3
Arbeiter zusammen	23,25	1,7	1,4	1,4	39,0	7,4
<b>Zentralheizungs- und Lüftungsbauer</b>						
Gesellen	23,44	0,8	1,6	1,6	39,7	92,7
Übrige Arbeiter	21,94	4,0	0,8	0,9	39,9	7,3
Arbeiter zusammen	23,33	1,0	1,6	1,5	39,7	10,5
<b>Elektroinstallateure</b>						
Gesellen	23,49	1,7	2,1	2,1	39,5	96,5
Übrige Arbeiter	19,50	-2,5	-2,2	-2,1	39,6	3,5
Arbeiter zusammen	23,35	1,6	2,1	1,8	39,5	14,7
<b>Tischler</b>						
Gesellen	24,17	1,4	1,2	1,2	40,0	93,2
Übrige Arbeiter	20,47	0,6	0,7	0,7	40,0	6,8
Arbeiter zusammen	23,91	1,9	1,2	1,2	40,0	12,5
<b>Bäcker</b>						
Gesellen	21,67	0,3	1,1	1,3	40,6	75,9
Übrige Arbeiter	19,45	1,2	3,5	3,1	41,2	24,1
Arbeiter zusammen	21,13	0,3	1,5	1,7	40,8	9,5
<b>Fleischer</b>						
Gesellen	21,94	2,0	1,2	1,2	39,7	78,1
Übrige Arbeiter	16,06	0,8	0,4	0,5	38,8	21,9
Arbeiter zusammen	20,68	2,7	0,9	1,1	39,5	5,8

kann. Eine solche Konstellation war beispielsweise 2001 im Gewerbebezweig Gas- und Wasserinstallateure aufgetreten.

Die Ergebnisse für Frauen im ersten Berichtsjahr nach Aufnahme der Frauen in die Verdiensterhebung im Handwerk, also 1997, sind für die beiden Gewerbebezweige Bäcker und Fleischer und damit aufgrund von deren relativ hohem Frauenanteil auch für die Gesamtheit aller ausgewählten Gewerbe aus einem speziellen Grund im Aussagewert eingeschränkt. Viele Bäcker- und Fleischerbetriebe verkaufen ihre Produkte in dazugehörigen Ladengeschäften mit Verkaufspersonal. Es ist nicht auszuschließen, dass einige Betriebe Verkaufspersonal, zumeist Frauen, fälschlicherweise als Arbeiter bzw. Arbeiterinnen des Handwerksbetriebes gemeldet haben. Solche Fehlmeldungen konnten in den folgenden Erhebungsjahren weitgehend vermieden bzw. durch gezielte Nachfragen korrigiert werden. Die genannten Anlaufschwierigkeiten verzerren die Ergebnisse von Zeitreihenanalysen merklich. Insofern sollte das Jahr 1997 möglichst nicht in derartige Analysen einbezogen werden. Dies gilt auch für Berechnungen mehrjähriger Durchschnitts, die (wie in diesem Beitrag geschehen) erst mit dem Jahr 1998 beginnen sollten.

### Struktur der Verdienste

Für den Bruttostundenverdienst aller Arbeiterinnen und Arbeiter der ausgewählten Gewerbe des Handwerks insgesamt errechnet sich ein Durchschnittswert von 23,25 DM. Das sind 1,3 % mehr als im Mai 2000. Da die bezahlte Wochenarbeitszeit von 39,8 Stunden im Vorjahr auf 39,5 Stunden gesunken ist, stieg der Bruttomonatslohn lediglich um 0,5 % auf 3 995 DM.

Deutlich überdurchschnittliche Stundenlöhne (7,8% über dem Durchschnitt aller ausgewählten Gewerbe im Mai 2001) erhielten die Maler und Lackierer, gefolgt von den Tischlern (+2,8%). Die beiden Schlusslichter sind das Bäckerhandwerk mit einem um 9,1% unter dem Durchschnitt aller Gewerbebezweige liegenden Verdienstniveau und das Fleischerhandwerk, wo die Verdienste im Mai 2001 sogar 11,1% darunter lagen. Die übrigen Gewerbebezweige (Metallbauer, Kraftfahrzeugmechaniker, Klempner, Gas- und Wasserinstallateure, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, Elektroinstallateure) liegen nur unwesentlich unter oder über dem Durchschnitt aller Gewerbebezweige.

Differenziert man nach dem Geschlecht der Beschäftigten, dann zeigt sich, dass Frauen die relativ besten Verdienstchancen bei den Malern und Lackierern (22,27 DM Bruttostundenlohn), den Elektroinstallateuren (20,23 DM) sowie den Tischlern (19,94 DM) haben. Allerdings sind hier die Ergebnisse für die Frauen aufgrund der geringen Fallzahl in der Stichprobe mit einer relativ großen Unsicherheit behaftet und somit vorsichtig zu interpretieren. Der niedrigste Durchschnittsverdienst wurde mit 15,87 DM pro Stunde für die Arbeiterinnen im Fleischerhandwerk ermittelt. Im Durchschnitt aller ausgewählten Gewerbe lag der Stundenverdienst der Frauen (17,59 DM) gut ein Viertel (25,2%) unter dem der Männer (23,52 DM).

1) Nähere Erläuterungen zu diesem sogenannten Simpson-Paradoxon werden gegeben in: Krieg, Hans Herbert: Simpson-Paradoxon und Jahresverdiensterhebung 1998, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 12/1999, S. 258 ff.

Differenziert man nach der Qualifikation der Arbeiterinnen und Arbeiter, dann zeigt sich, dass die Bruttostundenverdienste der Gesellen im Durchschnitt aller ausgewählten Gewerbebezweige knapp 17% höher sind als die der übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter. Deutlich größere Verdienstvorteile haben qualifizierte Arbeitskräfte gegenüber weniger qualifizierten Arbeitskräften im Fleischerhandwerk. Allerdings ist dort das Verdienstniveau insgesamt relativ niedrig, so dass hier die Gesellen im Durchschnitt sogar weniger verdienen als beispielsweise die übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter im Maler- und Lackiererhandwerk. Auch bei den Klempnern ist ein überdurchschnittlicher Verdienstabstand zwischen Gesellen und übrigen Arbeiterinnen und Arbeitern zu beobachten. Aufgrund der schmalen Datenbasis sind hier allerdings die Ergebnisse mit größeren statistischen Unsicherheiten behaftet.

Eine Analyse der qualifikationsbedingten Verdienstunterschiede nach dem Geschlecht zeigt, dass als Gesellen beschäftigte Frauen im Durchschnitt aller ausgewählten Gewerbebezweige lediglich einen um 7% höheren Bruttostundenverdienst hatten als die übrigen Arbeiterinnen. Der relative Verdienstabstand war bei den Männern mit 13% zwar deutlich größer als bei den Frauen, ist aber ebenfalls kleiner als der zuvor genannte Wert von 17% für Männer und Frauen zusammen. Dieses zunächst vielleicht als paradox erscheinende Ergebnis kommt dadurch zustande, dass der Anteil der (relativ zu den Männern schlechter verdienenden) Frauen in der Gruppe der übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter deutlich größer ist als deren Anteil in der Gruppe der Gesellen. Dadurch erhält der relativ zu dem Verdienst der Männer niedrigere Verdienst der Frauen bei der Berechnung der Relation „Verdienst der Gesellen zu Verdienst der übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter“ im Nenner ein größeres Gewicht als im Zähler, was die Relation größer werden lässt.<sup>1)</sup>

### Exkurs: Der Einfluss der Beschäftigtenstruktur auf die Durchschnittsverdienste

Durchschnittsverdienste werden stets von einer Preiskomponente und einer Mengenkomponekte bestimmt, auch wenn dies nicht immer unmittelbar deutlich wird. Idealtypisch soll sich in der Preiskomponente die Entlohnung homogener Arbeitskraft widerspiegeln. Die Unterteilung der Arbeiterschaft in Gesellen (als besonders qualifizierte Arbeitskräfte) und in übrige Arbeiter (als die weniger qualifizierten Arbeitskräfte) folgt dieser Forderung, wenn auch nur mit einer nicht sehr weit gehenden Differenzierung. Die Beschränkung der Erhebung auf Vollzeitbeschäftigte, auf Arbeiter und auf ausgewählte Handwerkszweige dient ebenfalls dem Ziel, möglichst homogene Teilmassen aus der Gesamtheit aller im Handwerk tätigen Personen herauszunehmen (diese Aussage gilt im Hinblick auf kostenneutrale Alternativen, wie nach den Verdiensten der Arbeitnehmer zusammen zu fragen, und nicht im Vergleich zu Alternativen, die den Erhebungsumfang vergrößern, indem nach den Verdiensten der Arbeiter und den Verdiensten der Angestellten getrennt gefragt wird). Die Mengenkomponekte gibt die Gewichte an, mit denen die ermittelten „Einzelpreise“ (Preise homogener Arbeitskraft) in die Berechnung des „Durchschnittspreises“ (Preis der durchschnittlichen Arbeitskraft) einge-

hen. Je weniger die idealtypische Bedingung der Homogenität der statistisch erfassten Arbeitskraft erfüllt ist, desto eher werden schon auf dieser untersten Ebene tatsächlich Durchschnittsverdienste ermittelt. Beispielsweise reicht das Spektrum in der statistisch nicht tiefer gegliederten Gruppe der übrigen Arbeiter von Hilfsarbeitern bis zu Gesellen anderer Fachrichtungen. Damit ist das für die Gruppe der übrigen Arbeiter ermittelte Verdienstniveau tatsächlich ein Durchschnittswert von Verdiensten recht unterschiedlicher Untergruppen. Änderungen des Verdienstniveaus der Gruppe der übrigen Arbeiter können dadurch verursacht werden, dass die relative Bedeutung einzelner Untergruppen im Zeitablauf nicht konstant ist. Da die Untergruppen der übrigen Arbeiter nicht gesondert erfasst werden, kann dieser Struktureffekt nicht quantifiziert werden.

Dagegen können die Wirkungen von Verschiebungen zwischen den statistisch erfassten Arbeitergruppen (also zwischen Gesellen und übrigen Arbeitern), zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den einzelnen Handwerkszweigen sichtbar gemacht werden. Hierzu wird die Mengenkomponekte bei der Berechnung der Durchschnittsverdienste im Zeitablauf konstant gehalten. Im allgemeinen geschieht das durch Verwendung der Beschäftigtenstruktur eines Basisjahres. Für die Modellrechnung in diesem Beitrag wurde 1998 als Basisjahr genommen. Im Grunde kann jedes Jahr als Basis gewählt werden, allerdings sollten keine Anomalien aufgetreten sein, wie dies im ersten Jahr der revidierten Verdiensterhebung im Handwerk 1997 aufgrund der genannten Anlaufschwierigkeiten der Fall war. Das Ergebnis einer solchen Modellrechnung wird üblicherweise als Indexreihe dargestellt, welche die relative Veränderung der Verdienste gegenüber dem Basisjahr unter der Annahme einer konstanten Beschäftigtenstruktur angibt.

Für diesen Beitrag wurde das Ergebnis der Modellrechnung weiter verdichtet. Es wird die durchschnittliche jährliche Veränderung der Verdienste seit 1998 unter der Annahme einer konstanten Beschäftigtenstruktur dargestellt (dies entspricht der durchschnittlichen jährlichen Veränderung des Verdienstindex). Für die Gesamtheit der Arbeiterinnen und Arbeiter aller ausgewählten Gewerbe des Handwerks errechnet sich unter der Annahme einer konstanten Beschäftigtenstruktur ein durchschnittliches jährliches Verdienstwachstum von 1,5%. Dies entspricht (auf die erste Dezimalstelle gerundet) dem tatsächlichen Verdienstwachstum. Betrachtet man die beiden Arbeitergruppen getrennt, so zeigt sich, dass das Verdienstwachstum bei konstanter Beschäftigtenstruktur (das heißt nun bei konstanter Männer-Frauen-Relation und bei konstanter Verteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Gewerbebezüge) bei den Gesellen rechnerisch um 0,1 Prozentpunkte im Jahresdurchschnitt größer ist und bei den übrigen Arbeitern um 0,3 Prozentpunkte. Dieses Ergebnis ist folgendermaßen zu interpretieren: Zwischen 1998 und 2001 gab es Änderungen der Beschäftigtenstruktur, die den statistisch ermittelten Durchschnittsverdienst der Gesellen aller ausgewählten Gewerbebezüge zusammen leicht und den Durchschnittsverdienst der übrigen Arbeiter etwas stärker „nach unten“ drückten. In absoluten Größen ausgedrückt liegt der um Struktureffekte bereinigte Bruttostundenlohn der Gesellen 2001 um 4 Pfennig über dem

statistisch ermittelten Wert von 23,60 DM und der bereinigte Bruttostundenlohn der übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter um 18 Pfennig über dem Wert von 20,19 DM.

Bei der Zusammenfassung der beiden Arbeitergruppen werden die negativen Struktureffekte von dem positiv wirkenden Effekt eines gestiegenen Gesellenanteils (die durchschnittlich besser verdienenden Gesellen erhalten damit bei der Berechnung des Durchschnittsverdienstes der Arbeiter insgesamt ein größeres Gewicht) abgeschwächt. Der Durchschnittsverdienst der Arbeiter insgesamt ist mit der Beschäftigtenstruktur des Jahres 1998 gerechnet nur 2 Pfennig größer als der 2001 statistisch ermittelte Wert von 23,25 DM.

Als Ergebnis der Modellrechnung kann festgehalten werden:

- (1) Die einzelnen Effekte, die durch Änderungen der Beschäftigtenstruktur im Zeitraum 1998 bis 2001 hervorgerufen wurden, haben sich in ihrer Wirkung auf den Durchschnittsverdienst in der Gesamtheit der ausgewählten Gewerbebezüge nahezu neutralisiert.
- (2) Das Gewicht der Gewerbebezüge mit unterdurchschnittlichen Verdienstmöglichkeiten ist leicht gestiegen, was einen dämpfenden Einfluss auf die tatsächlich beobachtete Entwicklung des Verdienstniveaus aller ausgewählten Gewerbebezüge zusammengenommen hatte.
- (3) Der Gesellenanteil ist leicht gestiegen, was positiv auf das Verdienstniveau wirkte.

### **Verdienste im Handwerk liegen deutlich unter denen in der Industrie**

Mit der laufenden Verdiensterhebung im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe werden die Verdienste der Industriearbeiterinnen und -arbeiter für die Monate Januar, April, Juli und Oktober eines Jahres ermittelt. Zum Vergleich mit den Verdiensten im Handwerk bietet sich der zum Mai zeitlich nächstliegende Berichtsmonat April an. Die Industriearbeiterinnen und -arbeiter werden in drei Leistungsgruppen unterteilt. Die erste Leistungsgruppe umfasst Facharbeiterinnen und -arbeiter und ist den Gesellen im Handwerk vergleichbar. Die zweite Leistungsgruppe mit angelernten und die dritte Leistungsgruppe mit ungelernten Arbeiterinnen und Arbeitern kann zusammengefasst und der Gruppe der übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter aus der Erhebung im Handwerk gegenübergestellt werden.

Im Jahr 2001 lag der durchschnittliche Stundenlohn im Handwerk um 18,4% unter dem Verdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe. Dieser Verdienstabstand ist im Vergleich zum Vorjahr und über den gesamten Zeitraum 1998 bis 2001 betrachtet größer geworden. Die durchschnittliche jährliche Veränderung der Stundenlöhne lag im Handwerk mit 1,5% unter dem Durchschnittswert von 2% im produzierenden Gewerbe. Der Verdienstabstand zwischen Handwerk und Industrie stellt sich noch deutlicher dar, wenn zwischen Facharbeiterinnen und -arbeitern bzw. Gesellen einerseits und den übrigen Arbeiterinnen und

Vergleich der Arbeiterverdienste im produzierenden Gewerbe und im Handwerk

Arbeitergruppe Geschlecht	Produzierendes Gewerbe				Handwerk				Rückstand der Verdienste im Handwerk zu den Verdiensten im produzierenden Gewerbe
	durchschnittlicher Bruttolostundenlohn			Struktur der Arbeiter- schaft <sup>2)</sup>	durchschnittlicher Bruttolostundenlohn			Struktur der Arbeiter- schaft <sup>2)</sup>	
	April 2001	Veränderung gegenüber April 2000	durchschnitt- liche jährliche Veränderung seit April 1998		Mai 2001	Veränderung gegenüber Mai 2000	durchschnitt- liche jährliche Veränderung seit Mai 1998		
	DM	%			DM	%			
Facharbeiter / Gesellen	31,17	1,8	2,2	48	23,60	1,1	1,4	90	24,3
Männer	31,46	1,9	2,3	96	23,76	1,2	1,4	97	24,5
Frauen	23,58	-1,0	1,2	4	18,11	0,6	1,4	3	23,2
Angelernte Arbeiter	27,49	1,8	2,1	37	.	.	.	.	.
Männer	28,08	1,7	2,0	89	.	.	.	.	.
Frauen	22,71	3,1	2,8	11	.	.	.	.	.
Ungelernte Arbeiter	22,87	1,3	1,7	16	.	.	.	.	.
Männer	23,89	1,1	1,5	68	.	.	.	.	.
Frauen	20,59	0,9	1,4	32	.	.	.	.	.
Übrige Arbeiter <sup>1)</sup>	26,07	1,6	2,0	52	20,19	2,5	1,3	10	22,6
Männer	27,04	1,4	1,8	82	21,01	3,0	1,3	79	22,3
Frauen	21,54	2,0	2,2	18	16,92	0,1	1,5	21	21,4
Arbeiter insgesamt	28,50	1,5	2,0	100	23,25	1,3	1,5	100	18,4
Männer	29,30	1,6	2,0	89	23,52	1,4	1,5	95	19,7
Frauen	21,86	1,6	2,0	11	17,59	0,7	1,6	5	19,5

1) Im produzierenden Gewerbe Zusammenfassung der angelernten (Leistungsgruppe 2) und der ungelerten (Leistungsgruppe 3) Arbeiter. – 2) Anteil an der jeweils übergeordneten Position.

Arbeitern andererseits unterschieden wird. Die Gesellen im Handwerk verdienen im Durchschnitt knapp ein Viertel weniger als die Facharbeiterinnen und -arbeiter in der Industrie. Bei den übrigen Arbeiterinnen und Arbeitern wurde für 2001 ein Verdienstabstand von 22,6% errechnet. Dieses Ergebnis, dass eine statistische Aussage („Handwerker verdienen weniger als Industriearbeiter“) durch eine tiefer gehende Betrachtung von Teilmassen noch verstärkt wird, erklärt sich durch strukturelle Unterschiede der Arbeiterschaft. Die relativ zu

den übrigen Arbeiterinnen und Arbeitern besser verdienenden Gesellen haben im Handwerk mit einem Anteil von 90% ein deutlich größeres Gewicht als die Facharbeiterinnen und Facharbeiter in der Industrie, die weniger als die Hälfte der Arbeiterschaft stellen. Durch das große Gewicht der Gesellen wird in der zusammenfassenden Betrachtung der Verdienstrückstand des Handwerks kleiner dargestellt.

Dr. Hans Herbert Krieg